

Kurzbericht Yonex Estonian International, 12.-15. Jänner 2012

Die Stadt, Veranstaltungen:

Tallinn, die nördlichste der baltischen Hauptstädte, ist zwar nicht direkt, aber trotzdem gut über Frankfurt in ca. 3 Flugstunden erreichbar.

Abholung vom Airport klappte perfekt, zum Hotel nur eine kurze Autofahrt.

Tolles Hotel (Radisson Blu mit Schwimmbad im 26. Stock) in Zentrumsnähe, etwa 5 Gehminuten von der Halle und 15 Gehminuten vom Altstadtkern entfernt.

Die Halle – schon in die Jahre gekommen, nichts desto weniger zweckmäßig, bietet alles was man braucht.

Einziger Zugang zur Halle war für Spieler und Offizielle etwas schwierig, da aufgrund der Wetterlage (zunächst gefrierender Dauerregen, dann ausgiebiger Schneefall) der einzige Weg spiegelglatt war.

Die Stadt Tallinn selbst ist absolut sehenswert, auch bei Nacht – und das ist fast den ganzen Tag, zumindest kam es mir so vor.

Aufgrund der bewegten Geschichte Estlands – die letzten 20 Jahre sind die längste Periode ohne irgendeiner Besatzungsmacht im Lande (Dänen, Schweden, Deutsche, Russen usw.) – findet man jede Menge Einflüsse und Überreste dieser Besetzer.

Die Altstadt ist sehr gut erhalten bzw. restauriert, herum entwickelte sich eine moderne Kleinstadt.

Verpflegung, Organisation:

Es gab Tickets für Mahlzeiten sowohl in der Halle als auch im Hotel, Snacks und Getränke wurden zusätzlich im Schiedsrichterraum angeboten.

Man sollte aber auf alle Fälle eines der unzähligen kleinen Restaurants besuchen, meist in Kellergewölben der Altstadthäuser, dort gibt's ausgezeichnete lokale Kost, nicht unähnlich deftiger österreichischer Hausmannskost.

Samstag Abend fand ein offizielles Dinner statt in einer privaten Kunstgalerie – ein nicht alltäglicher Rahmen für ein Abendbuffet, zwischen Gemälden meist baltischer Maler.

Halle, Referee, SR, Spiele:

6 Spielfelder, Einspielmöglichkeit vorhanden.

Die Anordnung der Spielfelder (3x 2 Felder nebeneinander) war aufgrund der seitlichen Hallenbeleuchtung für die Spieler sehr gut, als Schiri sollte man aber besser nicht nach oben sehen, da man für die nächsten Sekunden geblendet war.

20 Schiris,

vertreten waren 6x EST, CZE, SUI, FRA, GER, ENG, DEN, LAT, 2x SWE, 2x BEL, 2x FIN und AUT.

Gearbeitet wurde am Do und Fr in je drei Schichten, eine Schicht frei.

Ca. 15 Linienrichter, alles lokale Freiwillige, die sich bis zum Finaltag steigerten, aufgrund der Überbelastung der langen Tage jedoch ein wenig fehleranfällig waren.

Referee war Aengus SHEERIN (IRE), Deputy Tarmo MARANDI (EST) – arbeiteten unauffällig und unaufgeregt, etwas unverständlich die Besetzungen ab Halbfinali.

Matchcontrol, Sprecherin, Finanzverwalterin und überhaupt Badminton Estonia in Person ist Sirii Rajamägi – ein Goldstück!

Die Spiele um den dritten Platz in den Einzelbewerben waren zwar vorgesehen, haben aber wegen Verletzungen nicht stattgefunden. Dank Wunderheilungen konnten aber die verletzten Spieler drei Tage später bereits am nächsten Turnier teilnehmen.

Diese Spiele sind zwar unüblich, trotzdem halte ich es für eine Unhöflichkeit dem Veranstalter gegenüber, sich dann mit „Verletzungen“ aus dem Staub zu machen. Jeder Spieler wusste durch die Ausschreibung, dass diese Spiele vorgesehen sind.

Einsätze: 14x U, 9x SJ (darunter das DD-Finale)

Sehr empfehlenswerte Destination, allerdings sollte ich nicht zu viel Werbung dafür machen, da ich nächstes Jahr wieder hin möchte.

Ewald Cejnek